

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 137.

Neuenbürg, Samstag den 2. September

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Sam 2. September 1882.

Der Sedantag ruft stets mit neuer mächtiger Gewalt das Gedächtniß an eine hehre That des Volkes in Waffen zurück, und wenn der Morgen anbricht, nimmt die patriotische Erinnerung, jenes köstlichste Erbgut eines gesunden und kräftigen Volkes, doch immer wieder von Neuem die Herzen gefangen, und so lange eben in den Herzen das Gefühl für die Großthaten des „Volkes in Waffen“ lebt, wird alle kleinliche Käselei der politischen Gleichgültigkeit die Sedanfeier nicht von der Tagesordnung absetzen. Ist es denn zuviel verlangt, daß zu Ehren jenes welthistorischen Aktes, auf dem Grundstein, der zur Einigung des deutschen Volkes, zur Kaiserkrönung und zum ehrenvollen Frankfurter Frieden gelegt wurde, ein Choral am frühen Morgen ertönt, die Glocken läuten und das Wort der Seelenhirten die andächtige Gemeinde an die Bedeutung des Tages mahnt? Nun wohl, wenn die lebende Generation nicht mehr die Zeit übrig hat, einen Tag reinen patriotischen Jubels und selbstverständlicher Dankbarkeit für die gütige Vorsehung, die uns im harten Kampfe wider den Erbfeind den Sieg verliehen, zu feiern, so mag sie der fröhliche Gesang der Schulkinder, der Klang der Wacht am Rhein, das leuchtende Auge der jungen Welt belehren, daß, was der Verstand der Verständigen nicht mehr sieht, ein kindlich Gemüth in Einfalt übt.

willig zeigte, eine Ueberaschung fast für unser Volk, ein Gegenstand der Bewunderung für alle Völker! Der Sedantag ruft jene Zeit in das Gedächtniß zurück, und nicht die Erbanung an der damaligen Volksstimmung allein, sondern die eindringliche Mahnung der Weltgeschichte, daß unser Glück und unser Wohlstand nur erblihen kann, wenn wir einig, und damit stark bleiben, das heißt der nationalen Feier den hohen Werth! Ja es ist kein Zweifel: Ehe nicht dem ältesten und schlauesten, dem verderblichsten Feinde Deutschlands: der Zwietracht im innern Lande, ein Sedan bereitet ist, eher kann Deutschland nicht voll und ganz die Segnungen des Friedens genießen, in welchem es glücklicherweise seit nunmehr länger als einem Jahrzehnt mit den Nachbarvölkern lebt!

Nach einem solchen Sedan mag irgend ein anderer Festtag, eine Verfassungsfeier, an die Stelle treten. So lange aber den inneren Feinden des Reiches, seiner Verfassung, seines Territorialbestandes, seiner Vermögensschaften und seiner weiteren gedeihlichen Entwicklung das „Sedan im Innern“ nicht geschlagen ist, so lange wollen wir unter dem Rufe: Hoch Kaiser und Reich! Hoch die deutsche Einigkeit, Cultur und Sitte! — und mit dem Wunsche, daß bald dem Vaterlande der Friede innerhalb der Landesgrenzen auf dem socialen, religiösen und politischen Gebiete erblihe, wodurch wir erst berechtigt werden, in Wahrheit von den „Segnungen des Friedens“ zu sprechen, — den Sedantag auch ferner feiern, dem Kaiser, der Armee, dem Volke zu Ehren und zum Gedächtniß an eine unvergeßliche, große Zeit!

Gerade weil heutzutage die Besten im Volke sich befehlen, gerade weil eine Verrohung der Sitten durch Verhezung im Innern droht, weil endlich die innere Zwietracht im Reiche gegenwärtig so groß geworden ist, wie sie kaum größer gedacht werden kann, so ist es eine Art Seelenergüdigung, der Zeit zu gedenken, in welcher die ganze Nation sich einig und opfer-

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten die Weisung, die Steuerabrechnungsbücher für das Rechnungsjahr 1880/81 mit den dazu gefertigten summarischen Berechnungen

spätestens bis 10. September d. J.

unter der Bezeichnung „portopflichtige Dienstsache“ (also ohne aufgesteckte Freimarke) hieher einzusenden.

Den 30. August 1882.

K. Oberamt.  
Wahlc.

Revier Schwann.

#### Brennholz-Verkauf.

Freitag den 8. September

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus den Staatswaldungen Seelach, Junterwäldle, Bergwald, Buch, Brandwäldle, Delmaiers-

schlägle, Lohsen, Zweitannen, Horntann-Ebene, Tröstbach-Ebene, Kehlsteig und vom Scheidholz der Gut Dobel:

16 Nm. buch. Prügel und Abfall;  
752 Nm. Nadelholz-Abfall, 127 Nm.  
tannene Keisprügel und 122 Nm.  
tannene Rinde.

Revier Langenbrand.

#### Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. September

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Eulenloch und Schliffstein:

492 Stämme Langholz mit 406,43  
Zm., 29 Säglöße mit 20,63 Zm.,  
31 Nm. Nadelholz-Prügel und 10  
Nm. dto. Anbruch.

Revier Enzflösterle.

#### Ochmdgras-Verkauf.

Am Dienstag den 5. September

wird der Ochmd-Grasertrag nachstehender Wiesenflächen in verschiedenen Loosen an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Non-Par.	81	Enzhoferwiese	2,30 ha
" "	3	" "	" "
" "	61	Lappachstube	0,26 "
" "	8	" "	" "
" "	255	" "	0,28 "
" "	2	" "	" "
" "	239 u. 241	Volz'sche Wiese	0,93 "
" "	232	an der Sprollenmühle	0,47 "
" "	211	Hörnleswiese	1,22 "
" "	207	" "	" "
" "	2	u. 208 im Rälberthal	1,50 "
			—: 6,96 ha

Zusammenkunft

Vormittags 10 Uhr

am Revierhaus, um 2 Uhr an der Nonnenmühlbrücke, um 3 Uhr an der Sprollenmühle und um 4 Uhr an der Hörnleswiese.





Calmbach.  
**Strafen-Sperre.**

Wegen Pflaster-Erneuerung kann die Ortsstraße bei dem hiesigen Rathhaus von Höfen her nach Wildbad und zurück vom nächsten Dienstag den 5. bis Donnerstag den 7. Sept. mit Langholzwägen nicht befahren werden.  
Den 31. Aug. 1882.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

Calmbach.

Die heutige

**Sedanfeier**

findet am nächsten Sonntag den 3. Sept., Nachmittags in gewöhnlicher Weise am Heimenhardt statt.  
Den 31. Aug. 1882.

Schultheiß Häberlen.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.



Mit der Bitte um stille Theilnahme gebe ich Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau

**Christiane Pfommer,**  
geb. Volle,

gestern Nachmittag 4 Uhr in Folge eines Schlaganfalles 50 Jahre alt gestorben ist.

Den 1. September 1882.

**Johann Pfommer,**  
Wahwart auf Posten 15  
mit seinen 2 Kindern.

Beerdigung:

Sonntag Mittag 1 Uhr.

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 2. September Morgens von 8 Uhr an gegen sofortige baare Bezahlung im Revierhaus dahier:

ca. 1 Eimer guten Obstmost, einen älteren Sofa, eine dito. Kommode, 2 dito. Bettladen, eine Waschmange, einen Waschkuber, eine Krautstunde, einen alten Sattel sowie verschiedenes Haus- und Küchengeräthe;

ferner von 11 Uhr an

den Dehmertrug von ca. 4 Morgen Wiese, sowie den Kartoffelertrag von ca. 1 Morgen Acker.

Euklösterle den 28. August 1882.

Revierförster Schöttle.

Pforzheim.

**Bezirksverein für Bienenzucht.**

Sonntag den 3. September

Mittags 3 Uhr

findet im Pfälzer Hof hier eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

Besprechung über Einwinterung.

Der Vorstand.

**Freihand- & Geometrisch-Zeichnenpapier**

in den bekannten guten Sorten bei

**Jac. Meeh.**

Neuenbürg.

**Zur Feier des Tags von Sedan**

versammelt sich der **Krieger-Verein** am

**Samstag den 2. September,**

**Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** bei der Kanalbrücke

**zum Kirchgang:**

**Abends 7 Uhr**

bei **ALBERT LUTZ**

**zu geselliger Unterhaltung,**

unter Mitwirkung des bekannten Pforzheimer Sextetts.

Entrée 40 S. ohne der Liberalität Schranken zu ziehen. Etwaiger Ueberschuß wird unserer Krankenkasse zugewendet.

Wir erlauben uns, geehrte Einwohnerschaft zur Theilnahme freundlichst einzuladen.

**Krieger-Verein Neuenbürg.**

**Wildbad.**

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß die neuesten

**Herrrenkleiderstoffe**

für bevorstehenden Herbst und Winter wieder in schönster Auswahl eingetroffen sind und empfehle solche billigt zu geneigter Abnahme Hochachtungsvoll

**Fr. Schulmeister, Schneider,**  
König-Karl-Straße Nr. 69.

Wiederholt mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch Stoffe verkaufe ohne dieselben selbst zu verarbeiten. Muster stehen nach Wunsch Jedermann frei zu Diensten.

Neuenbürg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

**Brod- & Feinbäckerei**

von Herrn **Wilhelm Röck** hier käuflich übernommen und von heute an auf eigene Rechnung unter Zusicherung bester Bedienung betreibe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

**Gottlob Gaiser.**

Neuenbürg.

Mein reich sortirtes Lager in

**Regenschirmen**

für Herren und Damen

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

**A. Weik, Drechsler.**

**Auswanderer**



nach America befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste empfehlen.

**Fr. Bizer, Neuenbürg.**





Liebenzell.  
 Unterzeichneter hat guten vorjährigen  
**Apfelmost**  
 zu verkaufen, wie auch  
**eine junge Milchkuh**  
 Carl Emendörfer z. Dshen.

**Eine Parthie Brennholz**  
**Schwarten & Spreisel**  
 gibt sehr billig ab  
**Louis Barth**  
 in Calmbach.

Calmbach.  
**Ein tüchtiger Säger**  
 findet alsbald eine Stelle auf der  
**Gartensägmühle.**

Conweiler.  
 Ca. 40 Stück dürrer  
**Wagenräder**  
 aller Sorten, sowie einen neuen  
**Einspanner-Wagen**  
 setzt dem Verkauf aus  
**Fr. Genthner, Wagner.**

Gräfenhausen.  
 Von fünf rittfähigen  
**Farren**  
 setze dem Verkauf aus und lade Liebhaber ein  
**J. Lutz, z. gr. Hof.**

Schwann.  
**900 Mark**  
 Pflegschaftsgeld leihst gegen gesetzliche  
 Sicherheit aus  
**Phil. Treiber.**

Neuenbürg.  
 Samstag den 2. September  
**Mezelsuppe**  
 mit neuem Sauerkraut,  
 gutem hiesigen und  
**Export-Bier**  
 bei  
**Albert Lutz.**

Neuenbürg.  
 Einen guten  
**Handkarren**  
 mit Leitern verkauft  
**W. Bauer, Schreiner.**

Neuenbürg.  
 Einen eisernen  
**Herd**  
 sammt Häfen verkauft  
**Ipser Kalle.**

Neuenbürg.  
**Zwei Wohnungen**  
 nebst Zubehör hat sogleich zu vermieten  
**Fr. Wagner z. Krone.**

Neuenbürg.  
**Einen geordneten Jungen**  
 nimmt in die Lehre auf  
**W. Bauer, Schreiner.**

Neuenbürg.  
 Eine Parthie  
**Dung**  
 hat zu verkaufen  
**Gottlob Röd.**

Schlusserklärung  
 des Bürgerausschuß-Obmann's auf die  
 Erwiderung der Redaktion in Nr. 135  
 des Blattes.

Es liegt mir nicht ob, Hr. Redakteur  
 Meck durch Widerlegung seiner Behauptungen  
 Gelegenheit zu verschaffen, die  
 Spalten seines Blattes mit weiteren geist-  
 reichen Auseinandersetzungen zu füllen,  
 wenn er sich auch darin gefallen mag, mit  
 gesuchten Redewendungen voll von —  
 vielen Leuten wohl unverständlichen —  
 Fremdwörtern, seinem Leserkreis das Be-  
 streben zu zeigen, zur Abwechslung auch  
 einmal pikanten Stoff bieten zu wollen.  
 Ich begnüge mich daher, diesen Herrn zum  
 Schluß noch darauf aufmerksam zu machen,  
 daß es auffallen muß, warum ihm der  
 Gedanke noch nicht nahe getreten; es könne  
 ihm meine so mißliebige Aeußerung, welche  
 nebenbei gesagt, das Licht des Tages nicht  
 zu scheuen hat und deshalb unter 4 Augen  
 beizulegen gewesen wäre — auch in un-  
 richtiger Fassung zu Ohren gekommen sein.  
 Mit Bezug hierauf erkläre ich deshalb  
 unzweideutig: „Ihre Information in der  
 Sache ist nicht wortgetreu, auch sach-  
 lich unrichtig“ und verweise Sie wieder-  
 holt auf Ihren früheren Berichterstatte,  
 indem ich zur weiteren Aufklärung für  
 Unbetheiligte anfüge, daß ich mich bei Ab-  
 lehnung der direkten Beantwortung der  
 Fragen d. S. Meck von der Ansicht leiten  
 ließ, es sei ihm der Obmann des Bürger-  
 ausschusses keineswegs eine Rechenschaft  
 über den Gang der Verhandlungen desjel-  
 ben schuldig. — Nebenbei, ich gestehe es  
 offen, wollte ich mir das Vergnügen nicht  
 versagen, indem ich die Redaktion bei  
 ihrem In's Zeug Gehen nicht beirrte,  
 zusehen zu dürfen, wie Letztere den Pelz  
 selbst zum Kürschner zu tragen, sich nicht  
 scheute. — Die Sache selbst wird nun  
 ziemlich klar liegen und glaube ich, ohne  
 meiner Stellung als Bürgerausschuß-Ob-  
 mann der Oberamtsstadt im Geringsten  
 etwas zu vergeben, den weiteren Inhalt  
 der redaktionellen Erwiderung getrost ig-  
 noriren zu dürfen, um so mehr, als ich  
 erblicke, einer werthlosen Zeitungs-Polemik  
 bis in's Unendliche zu folgen, sondern mich  
 begnüge Mißstände wo immerhin ich  
 solche zu erkennen glaube, ohne Scheu  
 bloß zu legen.

Eugen Seeger,  
 Obmann des Bürgerausschusses.

Wir wollen die heutige nationale  
 Feier nicht entweihen, enthalten uns des-  
 halb heute der Antwort. Die Red.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Es ist nicht überflüssig darauf auf-  
 merksam zu machen, daß während die fran-  
 zösischen Blätter wieder in blinder Wuth  
 über deutsche Spionirerei schreiben, eben in  
 München ein wirklicher französischer Spion,

der eingestandenermaßen für seine saubere  
 Arbeit Tausende von der französischen  
 Regierung bezogen hat, in regelrechter  
 Gerichtsform zur Aburtheilung gelangt.  
 Pforzheim, 29. Aug. Die auf  
 gestern Abend anberaumt gewesene Wahl  
 eines zweiten Bürgermeisters für  
 unsere Stadt führte zu keinem Ergebnis.  
 Es erschienen 63 Wähler, wovon 42 weiße  
 Zettel abgaben, die übrigen Stimmen ver-  
 theilten sich.

**Württemberg.**  
 Stuttgart, 30. Aug. Man schreibt  
 aus Bebenhausen, 23. Aug.: Wie wir  
 aus sicherer Quelle erfahren haben, wird  
 Se. Maj. der König am nächsten Samstag  
 den 2. September mittelst Extrazugs  
 wieder nach Friedrichshafen zurückkehren.  
 (R. L.)

Am Sonntag den 3. September wer-  
 den anlässlich des in Ehlingen stattfindenden  
 Schützenfestes außerordentliche  
 Personenzüge ausgeführt.

Stuttgart, 30. Aug. Der Festausschuß  
 für das Deutsche Nationalfest  
 hat folgendes nach den Beschlüssen der  
 bürgerlichen Kollegien und des Festausschusses  
 festgestellte Programm ausgegeben:  
 Beflaggung der Stadt. — Freitag  
 den 1. Sept., Abends 6 Uhr: Glocken-  
 geläute von sämtlichen Kirchtürmen.  
 Todtenfeier auf dem Fangelbachfriedhof  
 an den Gräbern der dort beerdigten  
 Krieger. Rede des Diakonus Dr. Köstlin.  
 Gesang des Liederkränzes. Die Offiziere  
 des aktiven Heeres, der Reserve und der  
 Landwehr, sowie des Pensionsstandes, der  
 Militärinvalidenverein, der Kriegerverein  
 und Militärverein, die Krieger-Militär-  
 Eintracht, Deputationen der Feuerwehr,  
 der Schützengilde, der Stadtgarde, des  
 Männer-Turnvereins, des Turnerbundes  
 und des Turnvereins treffen um 5 1/4 Uhr  
 auf dem Vorplatz des Fangelbachfriedhofs  
 ein; ebendasselbst finden sich von 5 1/2 Uhr  
 an die übrigen Teilnehmer ein. Präzis  
 6 Uhr Zug in den Friedhof. Der für  
 die Todtenfeier erforderliche Raum wird  
 von 5 Uhr an freigehalten.

Samstag den 2. September, Mor-  
 gens 7 Uhr: Choral von der Stiftskirche.  
 Vormittags: Öffentliche Schulfeiern in  
 den hiesigen Lehranstalten, worüber be-  
 sondere Bekanntmachung erfolgen wird.  
 Abends 7 1/8 Uhr: Banket im Festsaale  
 der Liederhalle unter Theilnahme der Fa-  
 milienangehörigen.

Sonntag den 3. September, Vor-  
 mittags: Festgottesdienst in sämtlichen  
 Kirchen der Stadt. In der Stifts-  
 kirche wird der Festgottesdienst eröffnet  
 mit dem „Hallelujah“ aus Händels „Mes-  
 sias“, ausgeführt vom Verein für klassi-  
 sche Kirchenmusik mit Orgelbegleitung.

Stuttgart, 31. Aug. Leonhards-  
 platz: 300 Sacke Kartoffeln, 3 M 50 S  
 bis 4 M 50 S pr. Ctr. Wilhelmplatz:  
 800 Sacke Mostobst, 2 M 80 S bis 3 M  
 pro. Ctr. Marktplatz: 3000 Stück Fil-  
 derkraut, 12 M bis 20 M per 100 Stück.

Am Samstag Nachmittag holte ein  
 Mann in Cannstatt auf einer Wiese  
 sein Dehnd: er hatte sein 4jähriges Töch-  
 terchen bei sich, welches sich in das Dehnd  
 verkroch und dort einschlies. Der Vater  
 gabelte das Dehnd auf den Wagen und  
 als er eben eine Gabel voll an steckte, hörte



Miszellen.

Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

Der Oberstaatsanwalt räusperte sich wieder und sprach dann: „Ich brauche diesen Punkt nicht weiter auszuführen, er ist ja zu offenbar. Der Herr Baron verschafft das Gift und übergibt es seiner Helfershelferin; darauf geht er aus, nachdem er noch den Rum herbeigeschafft hat, der zur Lösung des Giftes erforderlich ist. Kaum hat er die Schwelle überschritten, so naht die Giftmischerin. Ja, meine Herren.“ Der Oberstaatsanwalt reinigte wiederum seine Brille mit dem rothseidenen Taschentuch, „die Szene, welche sich am Abend des 4. August in dem matterleuchteten Zimmer des Hotels zum Schwan zugetragen hat, sie muß entsetzlich gewesen sein. Durch List und Drohung wird die Aermste dazu gezwungen, einen Brief zu schreiben, welcher später dokumentiren soll, daß sie sich selbst das Leben genommen habe. Sie wird auf das Neueste gebracht, und, meine Herren Geschworenen, sie schreibt diesen Brief. Es bleibt ihr nichts Anderes übrig.“ Bei diesen Worten zog Frau von Schildlein ihr Taschentuch, um ein unwillkürliches Lächeln zu verbergen. „Sie schreibt also diesen Brief“, fuhr der Oberstaatsanwalt fort, „und sobald er geschrieben ist, wird ihr durch Gewalt das Gift beigebracht. Meine Herren, ich eile zum Schluß. Die Sache scheint mir so vollkommen klar zu sein, daß ich mich eigentlich darauf hätte beschränken können, an Ihr eigenstes Gefühl zu appelliren. Ich beantrage das Schuldig für Beide.“

Der Oberstaatsanwalt setzte sich. Dr. Kriegstädtler raunte seinem Collegen die Worte zu: „Der hat seine Sache aber ausnehmend brav gemacht. Könnte man denn nicht dafür sorgen, daß er immer in schwierigen Fällen plaidirte? Ich glaube, die Anklage hat uns mehr genützt als die Vertheidigung.“

Frau von Schildlein, welche durch einen Blick und eine leichte Bewegung den Vorstehenden ums Wort gebeten hatte, erhob sich und sagte sehr einfach: „Der Herr Oberstaatsanwalt irrt sich vollständig, so wohl in Betreff dessen, was er von mir, wie dessen, was er von Herrn v. Klattau sagt. Ich habe eine genaue und der Sachlage durchaus entsprechende Erklärung abgegeben und kann mich in allen Punkten darauf berufen. Aber ich habe noch ein Wort hinzuzufügen. Wenn ich in der Voruntersuchung mich habe hinreihen lassen, Herrn von Klattau als Mitwisser zu bezeichnen, so geschah dies in einem Momente der Verzweiflung. Ich bin es meinem Gewissen schuldig zu erklären, daß Herr von Klattau von der ganzen Angelegenheit nichts gewußt hat. Und wenn ich das Gegentheil behauptet habe, so geschah dies aus Haß darüber, daß der Mensch, den ich so leidenschaftlich geliebt, mich verächtlich behandelte. Mein Haß war erfindlich. Ich kombinierte rein zufällige Ereignisse, um aus ihnen die Weise seiner angeblichen Mitschuld herzu-

stellen. Der Wahrheit gemäß erkläre ich hier feierlich: Herr von Klattau wußte nicht, daß ich in Eisenbrunn war, wußte nicht, zu welchem Zwecke ich hier war. (Fortsetzung folgt.)

Die zehn Gebote der Obstbaumzucht.

(Schluß.)

5) Die Baumscheibe erhalte stets locker und reinige sie vom Unkraut. Dulde nicht Moose, Flechten und alte Rinde an deinen Obstbäumen, da du sonst niemals der schädlichen Insekten Herr wirst. Entferne auch dürre oder zu dicht stehende grüne Aeste sowie Misteln. Lasse auch keine Aststummel stehen, da sie Stammfäule verursachen. Den zu entfernenden Ast säge genau an seiner Entstehungsstelle ab, schneide die Wunde mit scharfem Messer glatt und verstreiche sie mit Theer, Deljarbe, Baumwachs (fünf Theile Fichtenharz und ein Theil Spiritus) oder guter Baumjälbe (Gemisch aus Lehm, Kuhfladen und Jauche).

6) Verfolge Sommer und Winter alle an deinen Bäumen sich vorfindenden Raupen und Käfer, weil sie Blüthe, Laub und Früchte zerstören. Lege jedenfalls auch einen Klebgürtel im Herbst an, und bestreiche ihn im Frühjahr auf's Neue mit Klebmasse (fünf Theile Fichtenharz, vier Theile Stearindl und drei Theile Schweinschmalz).

7) Bäume, die lange Jahre reichlich getragen haben und erschöpft sind, kannst du durch Verjüngen der Kronenäste zu neuem Leben bringen. Kürze zu dem Ende im Herbst (September) oder im Frühjahr die Aeste des Baumes mit Ausnahme von zweien oder dreien auf die Hälfte oder ein Drittel ihrer Länge ein und entferne die stehenbleibenden Aeste und Seitenzweige später nach und nach, wenn eine neue Krone sich gebildet hat.

8) Beachte, daß du von Zeit zu Zeit deine Obstbäume düngen mußt. Bringe den Dünger nicht an den Stamm, sondern im Umfange der Krone in ausgehobene Löcher oder Gräben. Verwende als Düngmittel gut gegohrene Jauche oder Compost; bei Zwetschgen, Pflaumen, Kirschchen u. s. w. wende nur stark mit Wasser verdünnte Jauche an. Obstbäume kannst du zu allen Jahreszeiten düngen, mit Ausnahme der Zeit, wo der Boden gefroren ist.

9) Bist du mit den Sorten, die deine Obstbäume tragen, nicht zufrieden, so pflanze sie um, beachte aber dabei, daß die aufzuziehende Sorte im Triebe gleich ist mit dem umzupflanzenden Baume, weil sonst Unfruchtbarkeit oder Siechthum des Baumes die Folge wäre.

10) Achte beim Erndten der Früchte darauf, daß Aeste und Zweige, die in dem nächsten Jahre wieder Früchte tragen sollen, nicht abgebrochen werden. Ziehst du Tafelobst, so mußt du es mit äußerster Vorsicht brechen und in einem trockenen, kühlen, aber gegen Frost geschützten Raume aufbewahren und die Früchte einschichtig derart auf Stroh legen, daß der Stiel nach oben gekehrt ist.

Anzeigen für das Sonntagsblatt werden sich je Freitags spätestens 5 Uhr Abends erbeten.

er einen Schrei — er hielt inne, sah nach und zu seinem Schrecken gewahrte er, daß er sein Kind getroffen hatte. Der Stich drang zwischen der Nase und dem Auge ein, doch glaubt man, daß das Leben des Kindes gerettet werde.

2782  
Herrenalb, 28. Unsere Filialgemeinde Bernbach hielt gestern das Fest der Weihe ihrer neuen Militärvereinsfahne. Es hätte wohl Niemand von einer so kleinen und entlegenen Schwarzwaldgemeinde eine solch gelungene Feier erwartet. Nicht nur waren die meisten Häuser reich besetzt und mit Kränzen, Guirlanden etc. geziert, sondern auch die Ehrenpforten und der Festplatz auf's Schmuckvollste decorirt. Die Festtheilnehmer, welche besonders zahlreich aus den badischen Orten zugeströmt waren, wurden in die heiterste Stimmung versetzt. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Harter, während Schultheiß Ventter auf Ihre. Maj. den König Karl und den Kaiser Wilhelm, sowie auf den Großherzog von Baden toastirte. Die gelungene Feier wird noch lange den Einwohnern von Bernbach wie den Festgenossen in freundlicher Erinnerung bleiben. (S. M.)

Wildbad, 1. Septbr. Hr. Kapellmeister Kühner ist gestern Abend gestorben. Beerdigung Sonntag 3 Uhr.

Ausland.

Paris, 28. Aug. Der Vorfall mit dem Deutschen Turnverein, dessen Versammlung am Sonnabend durch die patriotische Liga gestört werden sollte, bildet noch immer das Hauptgespräch des Tages. Eine Reihe von Blättern, die Gambettistischen Organe voran, erzählen die Affaire Deutscher Turnverein contra Ligue des Patriotes in lügenhafter Weise, dichten dem Turnverein die schwärzesten Pläne gegen Frankreich an und fordern alle guten Patrioten auf, ihre deutschen Arbeiter und Kommis, welche alle Spione seien, fortzujagen. Es wird Zeit, daß die französische Regierung ernstlich einschreitet und ihre Pflicht thut, um diesem gefährlichen Heben schnell ein Ende zu machen.

Das Mißgeschick, welches den deutschen Turnverein in Paris getroffen hat, ist ein Zwischenfall, der in hohem Grade zu bedauern ist. Der deutsche Turnverein ist ein Sammelpunkt der gebildetsten und ehrenwertheften deutschen Elemente in Paris, bei Weitem die hervorragendste Vereinigung der Deutschen in der französischen Hauptstadt. Zweck des Vereins ist neben der Pflege des Turnens die Herstellung eines geselligen Verkehrs, wie er im fremden Lande besonders unentbehrlich ist. Es versteht sich von selbst, daß der mit großem Takt geleitete Verein jederzeit Alles vermieden hat, was als eine Provocation betrachtet werden könnte. Seitens der Behörden hat er jederzeit freundliches Entgegenkommen gefunden. Vorausichtlich wird sich der deutsche Botschafter veranlaßt sehen, sich des Vereins in sehr eindringlicher Weise anzunehmen.

Die Engländer — bekanntlich sind sie Freihändler — lassen keine andere Kohlen als englische nach Aegypten herein. Sie berufen sich darauf, daß Kohlen Kriegsmaterial sind.

